



Stellungnahme zum Projekt ComCom

Nach mehreren Präsentationen des Projekts in verschiedenen Bundesländern sowie aufgrund direkter Kontaktaufnahmen mit dem ÖGSDV und dessen Mitgliedern sowie Interessensvertretungen bestehen erhebliche Bedenken hinsichtlich Konzeption, Umsetzung und Zielsetzung der Plattform ComCom. Aus fachlicher und berufsethischer Sicht möchten wir daher im Folgenden eine klare Stellungnahme abgeben.

1. Allgemeiner Eindruck und Transparenz

Die derzeit öffentlich zugängliche ComCom-Website und -App vermitteln einen unausgereiften und unprofessionellen Eindruck. Viele Bereiche sind unvollständig oder nicht funktionsfähig, und es bleibt unklar, welche der angekündigten Leistungen tatsächlich verfügbar sind. Darüber hinaus wurden schwerwiegende Sicherheits- und Datenschutzprobleme festgestellt – darunter unsichere Verbindungen und potenzielle Phishing-Risiken. Eine nachvollziehbare Darstellung der tatsächlichen Funktionsweise und Zuständigkeiten fehlt.

2. Unrealistische Leistungsversprechen

Laut Eigendarstellung bietet ComCom:

- 24/7-Dolmetschbuchungen
- Wegfall schwieriger Antragsverfahren
- Beratungsleistungen
- Rechnungs- und Buchhaltungsservice für Dolmetscher:innen,
- Kosten von 1 € pro Termin für Dolmetscher:innen, für gebärdensprachige Kund:innen kostenlos

Diese Versprechen sind weder organisatorisch noch rechtlich realistisch umsetzbar. Sie erwecken bei Nutzer:innen und Auftraggeber:innen Erwartungen, die dem tatsächlichen rechtlichen und strukturellen Rahmen des österreichischen Dolmetschwesens widersprechen.

3. Zentrale Kritikpunkte

- Dolmetschmangel bleibt ungelöst: Das Projekt trägt nicht zur nachhaltigen Verbesserung der Versorgung bei.
- Uneinheitliche Finanzierung: Die föderalen Unterschiede zwischen Bundesländern und Kostenträgern werden nicht berücksichtigt.
- Fehlende Einbindung relevanter Akteur:innen: Berufs- und Interessensvertretungen (ÖGSDV, Dolmetschzentralen, Gehörlosenverbände) wurden nicht in den Entwicklungsprozess einbezogen.
- Fehlende Qualitätssicherung: Keine Zugangskontrolle oder Überprüfung von Qualifikationen der gelisteten Dolmetscher:innen.
- Datenschutzdefizite: Mangelnde Transparenz von Informationen zu Datenspeicherung, DSGVO- oder BEO-Konformität; vorhandene Dokumente sind unübersichtlich und schwer zugänglich.
- Fragwürdige Beratungskompetenz: Fachliche Eignung und Qualifikation der beratenden Personen sind nicht nachvollziehbar.
- Technische Instabilität: Bereits getestete Funktionen zeigten erhebliche Verbindungsprobleme und unzureichende Qualität für professionelle Video-Dolmetschleistungen.
- Praxisferne Nutzeroberfläche: Bestellformulare sind unübersichtlich und teils in englischer Sprache, was die tatsächliche Nutzung erschwert.



4. Datenschutz und Vertraulichkeit

Die Arbeit von Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen für ÖGS und Deutsch erfordert den Schutz sensibler personenbezogener Daten. Eine zentrale Plattform wie ComCom birgt erhebliche Risiken in Bezug auf Datenlecks, unzureichende Verschlüsselung und unklare Verantwortlichkeiten. Besonders bedenklich ist, dass Dolmetscher:innen, die die Plattform zu Testzwecken genutzt haben, öffentlich als aktive ComCom-Dolmetscher:innen präsentiert wurden – teils ohne deren Zustimmung.

5. Technische und organisatorische Unzulänglichkeiten

Die vorgesehene automatische Vermittlung über Kalendersynchronisation ist in der Praxis nicht umsetzbar. Dolmetschaufträge erfordern individuelle Rücksprachen, inhaltliche Vorbereitung und flexible Planung – Anforderungen, die ein rein technisches System nicht erfüllen kann. Zudem sind technische Probleme wie Verbindungsabbrüche, mangelhafte Videoqualität oder inkompatible Systeme bereits aus vergleichbaren Plattformen bekannt. Eine stabile, qualitativ hochwertige Verbindung ist jedoch Grundvoraussetzung für barrierefreie Kommunikation.

6. Fehlende Fachkompetenz und mangelnde Qualitätssicherung

Die Entwicklung von ComCom erfolgte offenbar ohne substantielle Einbindung erfahrener Gebärdensprachdolmetscher:innen oder Vertreter:innen der Gehörlosen-Community. Ohne diese Expertise kann weder die fachliche Qualität der Dolmetschvermittlung noch die Einhaltung professioneller Standards gewährleistet werden. Es muss für Kund:innen klar ersichtlich sein, welche Dolmetscher:innen geprüft, nicht geprüft oder gerichtlich beeidigt sind – derzeit ist dies auf der Plattform nicht nachvollziehbar.

7. Schlussfolgerung und Empfehlung

Das Projekt ComCom vermittelt nach außen den Eindruck, bestehende Probleme in der Dolmetschlandschaft lösen zu können. Tatsächlich ignoriert es jedoch wesentliche rechtliche, organisatorische und fachliche Rahmenbedingungen. Wir sehen ComCom daher nicht als geeignete, sichere oder verantwortungsvolle Lösung für die Vermittlung von Gebärdensprachdolmetschungen in Österreich.

Für eine zukunftsfähige Digitalisierung in diesem Bereich ist eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen – Dolmetschzentralen, Berufsverbänden und Gehörlosenorganisationen – unerlässlich. Nur so können Qualität, Datenschutz, Verlässlichkeit und faire Arbeitsbedingungen gewährleistet werden.

*ÖGSDV – Österreichischer Verband der Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen für ÖGS und Deutsch
Datum: Oktober 2025*